

Pferdesportturniere 2020



Inhalt

Zusammenfassung	3
Einleitung	3
Methode	3
Turnierbeobachtungen: Schweizermeisterschaften Springen	6
CD Winterthur	8
CS Humlikon	10
CA NPZ Bern	12
SM Fahren Pony/Pferde	12
Fazit	21
Forderungen STS	22
Anhang	23

Herausgeber

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Autorin

Sandra Schaefer, dipl. Zoologin, STS-Fachstelle Heimtiere und Pferde

Mitarbeit

Lucia Oeschger, MSc Biologie, STS-Fachstelle Heimtiere
Thomas Frei, Szenenkenner und auf Pferde spezialisierter Journalist

© Text und Fotos 2020 Schweizer Tierschutz STS (falls nicht anders vermerkt)

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Bericht die männliche Form verwendet – ausser es handelt sich klar um weibliche Personen.

Zusammenfassung

In den letzten fünf Jahren besuchte der Schweizer Tierschutz STS regelmässig Pferdesportturniere und beurteilte das Verhalten von Reiterinnen und Reitern auf dem Vorbereitungsplatz. Leider musste er feststellen, dass es viele Fälle von Grobheit und unangemessener Anwendung von Hilfsmitteln zu beobachten gab. Nach mehreren konstruktiven Gesprächen mit dem Schweizerischen Verband für Pferdesport SVPS und dessen Versprechen, sich für eine Verbesserung der Situation einzusetzen, wollte sich der STS im Jahr 2020 ein Bild davon machen, ob sich Pferdesportturniere nun pferdegerechter präsentieren. Da aufgrund der Corona-Krise viele Turniere ausfielen, konnte der STS insgesamt nur fünf Turniere (Dressur, Springen, Fahren) besuchen. Die Kritik aus den Vorjahren hat offenbar gefruchtet. An den besuchten Turnieren waren bis auf eine Ausnahme keine groben Verstösse zu verzeichnen. Im Gegenteil, es gab viele Reiterinnen und Reiter, die uns positiv aufgefallen sind. Für die Bemühungen und Erfolge des Verbands und der Turnierorganisatoren, den Umgang mit den Pferden wesentlich zu verbessern, darf Lob ausgesprochen werden. Diese Entwicklung zu mehr Pferdewohl an Turnieren muss aber weitergehen. Dies kann u. a. durch weitere Massnahmen erreicht werden: Kopfnummern und Abreitplatzchefs in allen Disziplinen, Regelungen in Bezug auf das Reitergewicht im Verhältnis zum Pferd respektive Pony und das neu entwickelte Nasenbandmessgerät regelmässig anzuwenden. Zudem sollten die Funktionäre gezielt geschult werden, wie sie bei Verstössen rasch und korrekt eingreifen können.

Bei einer Disziplin muss der STS jedoch strenge Kritik ausüben: Die Prüfung Fahren mit festen Hindernissen der Schweizermeisterschaft in Bern BE fiel negativ auf. Die sehr eng gebauten Hindernisse führen bei grösseren Individuen zu einer massiven körperlichen Belastung. Die Zügelführung und Ausrüstung musste in vielen Fällen als nicht pferdegerecht beurteilt werden. Unfälle sind ebenfalls vorprogrammiert. Der STS empfiehlt, Prüfungen nur mit Hindernissen mit fallenden Elementen durchzuführen und den Fokus ebenfalls auf eine pferdegerechte Ausrüstung zu setzen.

Einleitung

Ein sorgsamer Umgang mit den Pferden ist im Wettkampfsport die unabdingbare Voraussetzung, wenn der Anlass pferdefreundlich sein soll. Dies gilt für alle Disziplinen, auch wenn sich der vorliegende Gesamtbericht vorwiegend auf die vom SVPS betreuten Disziplinen beschränkt. Der STS stellte in den Jahren 2018 und 2019 fest, dass noch immer tierschutzrelevante Handlungen zu beobachten sind und Offizielle nicht immer eingreifen, obwohl es angebracht wäre. Dies bestätigte auch die Masterarbeit an der Universität Zürich von R. Kranz, welche das Thema Ethik und Tierschutz an Pferdesportturnieren aufgriff. Durch mehrere Gespräche mit dem Schweizerischen Verband für Pferdesport SVPS konnte der STS seinen Beitrag leisten, dass zahlreiche Massnahmen zugunsten der Pferde im Sport umgesetzt wurden. So muss im Bereich Dressur beispielsweise stets eine Aufsichtsperson für den Abreitplatz auf dem Vorbereitungsplatz anwesend sein, die wenn nötig eingreifen kann. Der Turnierrapport muss neu durch die Offiziellen direkt nach dem Turnier digital erfasst und negative Vorkommnisse müssen notiert werden – dies garantiert eine ausführliche Statistik Ende Jahr über die Vorfälle und deren Konsequenzen. Was diese ergibt, wird sich erst im kommenden Jahr zeigen. Aber nicht nur der SVPS, sondern auch viele Turnierorganisatoren bemühen sich vermehrt, das Wohlbefinden der Pferde zu optimieren.

Der STS wollte sich im Jahr 2020 ein Bild davon machen, ob sich die Situation aufgrund seiner vorjährigen Kritik und den Bemühungen des Schweizerischen Verbands für Pferdesport SVPS und den Turnierorganisatoren verbessert hat – ob die Theorie die Praxis nun endlich erreicht hat.

Methode

Der Schweizer Tierschutz STS besuchte im Jahr 2020 unangekündigt fünf Turniere der Disziplinen Springen, Dressur, Fahren und Ponys/Kleinpferde sowie einen Feldtest für Freiberger in Mont de Coeuve JU. Ursprünglich waren mehr Besuche von Turnieren geplant gewesen, aufgrund des schweizweiten Lockdowns (COVID-19) fanden jedoch erst ab Sommer wieder Pferdesportanlässe statt. Die Beurteilung erfolgte durch einen langjährigen Szenenkenner und Fachpersonen des STS. Zusätzlich vergab der STS an drei Turnieren den Preis «Happy Horse» für pferdefreundliches Abreiten auf dem Vorbereitungsplatz. Bei diesem Einsatz standen die positiven Beobachtungen im

Fokus, was sich in Form dieser Preisvergabe (Vorbilder schaffen!) ausdrückte. Diese Berichte sind im Anhang zu finden, es ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass sehr viele positive Beobachtungen festgehalten werden konnten und viele gute Rückmeldungen eingingen.

Beurteilungskriterien

Da im Bereich Dressur seit Beginn des Jahres 2020 stets eine Aufsichtsperson für den Abreitplatz auf dem Vorbereitungsplatz anwesend sein muss, hat der STS vor Ort darauf geachtet, ob dies eingehalten wird. Auch das Tragen von Kopfnummern ist in dieser Disziplin nun Standard.

Im Jahr 2020 konzentrierte sich der STS zudem auch auf das Körpergewicht des Reiters in Zusammenhang mit dem Gewicht des Pferdes. Grundsätzlich sollte das Reitergewicht nicht höher sein als 15 % des Gewichts des Pferdes. Gar nicht tolerierbar ist, wenn die Grenze von 20 %¹ überschritten wird.

An Turnieren sind oftmals sehr eng verschnallte Nasenriemen zu beobachten. Die Verschnallung durch einen Funktionär kontrollieren zu lassen ist sehr wichtig, da ein zu eng verschnallter Riemen die Kiefertätigkeit und somit das Kauen einschränkt oder gar verhindert, aber auch die Blutzirkulation am Kopf des Pferdes reduziert wird. Der SVPS hat ein standardisiertes Messgerät entwickelt, das zur Beurteilung der Verschnallung des Nasenriemens dient. Am STS Pferdeworkshop im Herbst 2019 wurde der Messkeil vorgeführt. Im Jahr 2020 sollte er zum Einsatz kommen. Der SVPS hielt fest: «In allen Reglementen ist der folgende Passus vermerkt und gilt ab dem 1. Januar 2020: Das Nasenband muss so verschnallt sein, dass mittels eines genormten, vom SVPS freigegebenen Messinstruments ein Abstand von 1,5 cm zwischen Nasenrücken und Nasenband gemessen werden kann. Diese Regel gilt für alle Arten von Nasenbändern und Verschnallungen.» Um wenn nötig eingreifen zu können, muss dieses Messinstrument an Turnieren zum Einsatz kommen. Der STS hat im Jahr 2020 darauf geachtet, ob und wie dieser Messkeil von den Offiziellen angewendet wird.

Bei seiner Recherche hat der STS ein Auge auf die Zäumung, Gebisse, Verpassung sowie auf Sporen, Gerte und Hilfszügel gerichtet, weil auch Hilfsmittel immer wieder falsch eingesetzt werden. Diese Hilfsmittel sind dazu da, die Hilfegebung des Reiters (Stimme, Zügel-, Gewicht- und Schenkelhilfen) zu unterstützen. Sie dürfen jedoch bei der Einwirkung auf das Pferd keine vorherrschende Rolle übernehmen, sondern sind – wie der Name Hilfsmittel ausdrückt – eine Hilfe und sollten im Verlaufe der Ausbildung immer feiner zum Einsatz kommen. Den Reitern ist oftmals nicht bewusst, wie stark diese Hilfsmittel wirken und wie gross die tatsächliche Wirkung auf das Pferd ist. Auch mit einer «ganz normalen» Zäumung können grosse Kräfte z. B. aufs Pferdemaul ausgeübt werden. Studien² ergaben, dass im Trab Spitzenwerte von bis zu 150 Newton (= 15 kg) erreicht werden. Tatsächlich sollten im Normalfall aber 20 Newton, also 2 kg, nicht überschritten werden! Es kommt also zu unbewussten, fürs Pferd dauerhaft schmerzhaften Einwirkungen.

Weil trotz eines Verbots seit über sechs Jahren die Anwendung der Rollkur (Hyperflexion) auf Turnier- und Abreitplätzen noch immer vorkommt (Dressur, Springen, Western), setzte der STS auch hier einen Fokus bei den Turnierbeobachtungen. Merkmale dieser Methode sind eine besonders tiefe Kopf-Hals-Einstellung und ein überspannter Rücken, was durch gewaltsame Einwirkung des Reiters zum Teil unter Einsatz von Hilfsmitteln erzwungen wird. Es kommt damit zu einer Einrollung des Halses, weshalb diese Methode auch Rollkur genannt wird. Tierschutzrelevant sind Extremfälle, bei denen die gewaltsame Einwirkung des Reiters und die dadurch entstehende unnatürliche Haltung des Pferdes offensichtlich sind und die Hyperflexion über mehrere Minuten andauert. Laut einer Antwort des Bundesrates auf die Interpellation von Louis Schelbert im Jahr 2016 sind die Kantone sowie auch die Offiziellen des SVPS an Turnieren für den Vollzug des Gesetzes zuständig. Laut der Masterarbeit an der Universität Zürich «Ethik im Schweizer Pferdesport – Wird Tierschutz auf Schweizer Turnierplätzen ausreichend umgesetzt?» von R. Kranz, genehmigt durch Prof. M. Hässig, gaben Offizielle bei einer Befragung im Jahr 2017 an, dass Rollkur auf Turnierplätzen weiterhin häufig beobachtet werden kann.

1 Quelle Merkblatt Nr. 185 «Reitergewicht», Beurteilung der Gewichtsbelastung von Pferden unter Tierschutzgesichtspunkten, erstellt 1.9.2019 von der «Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V.» Deutschland

2 Zusammengefasst im Artikel Zügelführung sensibler machen» von Prof. Preuschoft, Ruhr-Universität Bochum im PferdeSpiegel September 1993.

Für die Beurteilung des Verhaltens der Reiterinnen und Reiter und die Reaktion des Pferdes verwendete der STS u. a. den Kriterienkatalog «Vorbereitungsplatz» der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) sowie den Leitfaden des Schweizerischen Verbands für Pferdesport «Beobachtung von Pferd und Reiter auf dem Abreitplatz.» In diesem Dokument unterscheidet der SVPS zwischen drei Kategorien: pferdegerechtes Reiten (kein Handlungsbedarf), Auffälligkeiten (Verlaufskontrolle) und nicht pferdegerechtes Reiten (sofortiger Handlungsbedarf). Im Detail wird beschrieben, wie sich Pferd und Reiter je nach Kategorie verhalten und welche Indizien klar zu einem Handlungsbedarf führen. Unter anderem wird auf folgende Verhaltensweisen hingewiesen, bei denen die Alarmglocken klingeln sollten:

Beispiele Pferd

- häufiges Zähneknirschen
- weit aufgerissene Augen (das Weiße ist sichtbar)
- starker Schweissausbruch
- Unruhe und gesteigerte Ängstlichkeit
- angelegte Ohren
- häufig schlagender oder eingeklemmter Schweif
- eng angelegter, gelegentlich eingeklemmter Schweif

Beispiel Reiter

- situativ unangemessenes Treiben und unangemessener Einsatz der Gerte und der Sporen
- bewusstes und deutliches Rückwärtswirken mit der Hand bzw. Riegeln
- falsche Anwendung der reiterlichen Hilfen oder Techniken

Neben den angegebenen Verhaltensweisen von Pferd und Reiter werden auch Positionen beim Pferd aufgeführt, welche eine weitere Beobachtung oder gar Handlungsbedarf verlangen. Beispiele hierfür sind: Stirn-Nasen-Linie hinter der Senkrechten, durch Einwirkung gezielt erzeugte Extremhaltung und deren Fixierung, durch Einwirkung gezielt erzeugter Berührungskontakt des Mauls zur Brust, auffällig weggedrückter Rücken, ständiges, sich dauernd wiederholendes Buckeln, ständiges, unkontrolliertes und unspezifisches Austreten. Der gesamte Kriterienkatalog ist unter www.fnch.ch > Ausbildung > Ausbildung Offizielle > Verhalten auf dem Abreitplatz zu finden. Weiter existiert auf dieser Seite auch ein Handlungsleitfaden für Aufsichtspersonen und Richter.

Dort wird genau beschrieben, wie bei solchen Beobachtungen gehandelt werden soll. Ein Reiter wird grundsätzlich einmal verwarnt. Handelt er weiterhin pferdeunfreundlich, sollte er eine gelbe Karte erhalten. Bei weiterer Missachtung der Anweisungen kann er vom Platz verwiesen werden und/oder dem SAKO gemeldet werden.

In folgendem Teil sind die einzelnen Turnierbeurteilungen zu finden

Schweizermeisterschaften Springen

Pony, Children, Junioren, Junge Reiter

Rapport zum Begutachtungsbesuch in Chalet-à-Gobet VD vom Mittwoch, 5. August 2020

Anlass	Schweizermeisterschaften Springen: Pony, Children, Junioren, Junge Reiter
Ort	Manège du Chalet-à-Gobet VD
Datum	5. August 2020
Anwesenheit	9.45 – 16.15 Uhr

Beobachtungen

Infrastruktur

Die grosszügig gebaute Manège in Chalet-à-Gobet VD bot für die Austragung der Schweizermeisterschaften Springen Pony, Children, Junioren und Junge Reiter gute Voraussetzungen. Das Vorbereiten konnte auf der rund um die Anlage herum führende Sandbahn und der Reithalle mit Hindernissen gut abgewickelt werden.

Tierschützerische Aspekte

Während des Besuchs konnten keine Verstösse gegen das Tierschutzgesetz festgestellt werden. Zu sehen waren die Konkurrentinnen und Konkurrenten der Kategorien Pony, Children, Junioren und Jungen Reiter. Wünschenswert wäre, dass wie in der Dressur auch beim Springen alle Pferde und Ponys Kopfnummern tragen würden. Das Abreiten in der Halle wurde auch von einem anwesenden Richter überwacht. Leider befanden sich manchmal bis zu zwölf Paare in der Halle, was die Vorbereitungsarbeit für den noch nicht so routinierten Nachwuchs stark erschwerte.

Erfreulich zu sehen, wie viele Pferde bereits anatomisch gefertigte Reithalter trugen. Ob die Weite der Nasenbänder kontrolliert wurde, konnte nie beobachtet werden – ein offizieller SVPS-Funktionär mit dem Messkeil in der Hand war jedenfalls nicht zu sehen. Weil das eine und andere Pferd oder Pony seine Zunge aus dem Maul hängen liess, wäre es wohl angebracht, vermehrt auf diesen Punkt zu achten. Auch auf eine korrekte Verschnallung des Nasenbandes müsste geschaut werden.

Viel Beachtung schenkten die Organisatoren der Bodenpflege. Sowohl die Reithalle mit den Übungshindernissen als auch der Springplatz wurden nach jeder Prüfung sorgfältig mit Planer und Walze gepflegt.

Unbedingt anzugehen ist das Thema Grössen-/Gewichtsverhältnis von Reiter und Pony. Das Ponysportreglement des Schweizerischen Verbandes für Pferdesport führt einzig die Grössen der einzelnen Ponykategorien an, schreibt aber zum Reitergewicht nichts vor:

- A bis 120 cm Stockmass
- B bis 130 cm Stockmass
- C bis 140 cm Stockmass
- D bis 148 cm Stockmass

Anzuschauen sind vor allem die Kategorien A und B, weil hier noch viele Jugendliche dabei sind, die von der Grösse und vom Gewicht her eigentlich aus diesen Kategorien herausgewachsen sind, aber einfach noch mit ihrem vertrauten Pony an Wettbewerben teilnehmen (Kavallo 1–2/2018). **Es ist zu empfehlen, dass der Reiter oder die Reiterin jeweils nicht schwerer als maximal 20 % des Körpergewichts des Ponys ist.**

Pferde mit Hilfszügeln waren auf der Sandbahn zu sehen. Einige Pferde wurden mit Schlaufzügel geritten, vermehrt verwendet wurde das Gogue. Ob es sich um Konkurrentinnen und Konkurrenten oder um Reiter und Reiterinnen vom Reitbetrieb gehandelt hat, war nicht auszumachen. Kopfnum-

mern sollten deshalb auch beim Springen reglementarisch angebracht werden. **Der Organisator hätte dies klären müssen, denn beim Einreiten an Turnieren sind Schlaufzügel verboten.**

Etwas gar laut waren vor und während der Preisverteilungen die Musikeinsätze. Dass sie zu laut waren, zeigte sich an Ponys und Pferden, die ob dem plötzlichen Lärm erschrecken und davon galoppierten.

Fazit

Dass während des Besuchs keine groben tierschutzrelevanten Vorkommnisse zu beobachten waren, ist zweifellos als Ergebnis der in den letzten Jahren vorgenommenen Veranstaltungsbeurteilungen des Schweizer Tierschutz STS und den Bemühungen des SPVS zu werten.

Der positiv gewonnene Eindruck hängt aber vor allem vom Umstand ab, dass in den Einlaufprüfungen für die Schweizermeisterschaften gut ausgebildete Pferde und Ponys am Start waren. Die vierbeinigen Partner der Kinder und Jugendlichen liessen sich mehrheitlich mit Leichtigkeit durch die Parcours führen.

Leider gab es keine Kontrolle der Nasenbänder, obwohl hierzu Messgeräte entwickelt wurden. Zudem sollte ein Augenmerk auf das Reitergewicht gerichtet werden.



Pferde waren auch in Chalet-à-Gobet VD mehr als nur Sportgeräte – nach dem Einsatz wurden viele von ihnen zum Grasens geführt.



Für die lösende Arbeit vor dem Springen waren auf dem Gelände der Manège Möglichkeiten vorhanden, die Halle mit den zwei Übungshindernissen war manchmal aber überfüllt. Bis zu zwölf Paare waren drin.



Wie gross und wie schwer dürfen die Reiterinnen und Reiter im Verhältnis zur Grösse und zum Gewicht des Ponys sein?



Ein pferdefreundlich gefertigter Zaum garantiert noch kein Wohlbefinden. Zu eng verschnallt, zu scharfes Gebiss?

CD Winterthur

Prüfung St. Georg

Rapport zum Besuch in Winterthur ZH vom
Samstag, 15. August 2020

Anlass Dressurtag Winterthur
Ort Raiffeisenarena Winterthur ZH
Datum 15. August 2020
Anwesenheit 13.15 – 18.15 Uhr



Beobachtungen

Infrastruktur

Die 25 Konkurrentinnen und Konkurrenten fanden auf der Raiffeisenarena des Kavallerievereins Winterthur mit der 30 x 80 Meter grossen Halle zum Vorbereiten und mit dem gepflegten Sandplatz für die Prüfung gute Bedingungen vor. Leider konnten die Pferde vor und nach dem Ritt an keinem Schattenplatz untergebracht werden, sie mussten in den in der prallen Sonne parkierten Transportern stehen. Für nächstes Jahr will der Veranstalter – so war im Nachhinein zu vernehmen – ein Stallzelt aufbauen.

Reiten vor, während und nach der Prüfung

Bei der zum Turnierbesuch ausgewählten Prüfung hat es sich mit dem St. Georg um die Einstiegsprüfung in die Stufe S gehandelt. Um hier erfolgreich bestehen zu können, sind überdurchschnittlich veranlagte Pferde die Voraussetzung. Verlangt werden in diesem unteren Bereich der schweren Klasse Pirouetten, mehrfache fliegende Wechsel oder steilere Traversalverschiebungen, was einen höheren Versammlungsgrad und mehr Durchlässigkeit bei den Pferden voraussetzt. Piaffe oder Passage hingegen fehlen noch, so dass die meisten Vorführungen mehrheitlich recht zwanglos ablaufen. Häufig wurde zudem von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, das Programm auf Trense und nicht wie international vorgeschrieben auf Kandare zu reiten. Rund ein Drittel der 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zäumte ihre Pferde auf Trense – der alten Reiterweisheit folgend: Reif für die Kandare ist ein Pferd dann, wenn es sie nicht mehr braucht!

Seit diesem Jahr wird an Dressurprüfungen ein Verantwortlicher für den Abreiteplatz verlangt, in Winterthur ZH übernahm diese Funktion der Technische Delegierte. Zu Friktionen aufgrund der beiden Ämter kam es nicht, das Vorbereiten in der Halle war von der offenen Hallenwand aus gut kontrollierbar, der freie Blick aufs Dressurviereck von hier aus ebenso gegeben. Beim Vorbereiten der Pferde auf die Prüfung wie während des Programms im Viereck waren keine groben Einwirkungen zu sehen. Wünschbar gewesen wäre, wenn stichprobenweise mit dem Messkeil für alle sichtbar die Weite des Nasenbandes kontrolliert worden wäre. Wenn der SVPS schon einen Messkeil anfertigen liess, muss er auch eingesetzt werden. Mit dem Auge allein lässt sich die 1,5 cm-Vorschrift nicht überprüfen.

Viel Beachtung wird an einem Turnier der Vorbereitung des Pferdes auf die Prüfung geschenkt. Über das Verhalten nach erfolgtem Auftritt wird dagegen kaum etwas bemerkt. So ist es nicht vorgeschrieben, der Anstand des Reiters gegenüber seinem Pferd würde es aber verlangen, dass – wenn nicht noch kurz gedehnt oder am hingeebenen Zügel für Entspannung gesorgt wird – nach der Prüfung möglichst schnell abgesehen wird. Ein Dehnen nach getaner Arbeit würde zudem für schnellere Erholung der Muskulatur sorgen. Häufiger zu sehen war hingegen intensives Diskutieren vom Pferderücken hinunter mit der Entourage. Das grösste Lob für getane Arbeit würde dem Pferd das Absitzen bedeuten. Auf dieses Verhalten sollten Abreitplatzchefs deshalb genauso achten wie auf das Vorbereiten.

Fazit

Der freundliche Empfang und die engagierte Gespräche mit den Organisatoren wie dem Technischen Delegierten zeigten an den Dressurtagen Winterthur, dass ein dem Pferdewohl dienendes Miteinander von Pferdesportkreisen und dem Schweizer Tierschutz STS durchaus möglich und gewinnbringend ist. Erfreulich zu vernehmen war zudem, dass die Winterthurer die Idee eines Awards für «Gutes Reiten» gut finden und sich im kommenden Jahr gerne als Bewertungsplatz zur Verfügung stellen würden. Die in der Dressur angestrebte Losgelassenheit war erfreulicherweise an diesem Nachmittag auf der gesamten Reitanlage zu spüren.



Für die Vorbereitung der Pferde auf die Prüfung war in der 30 x 80 Meter grossen Reithalle genügend Platz. Grobes Reiten war nicht zu beobachten.



Fast ein Drittel der Starter im St. Georg hatte das Pferd auf Trense gezäumt.



Der Verantwortliche Abreitplatz war gleichzeitig Abreitplatzchef. Dies ist in Ordnung, sofern er allen Aufgaben gerecht wird.



Wenn das Abreiten kontrolliert wird, sollte auch auf das Verhalten nach dem Programm geschaut werden – über den Ritt lässt sich vom Boden aus genauso gut sprechen, absitzen bedeutet Entspannung und Lob für das Pferd. Das Trockenreiten oder -herumführen ist jedoch wichtig.

CS Humlikon

Schweizermeisterschaft Springen

Rapport zum Besuch in Humlikon ZH vom
Freitag, 4. September 2020

Anlass	CS Humlikon mit Schweizermeisterschaft Springen Elite
Ort	Reitbetrieb Freimüller
Datum	4. September 2020
Anwesenheit	14.15 – 17.30 Uhr



Grund zum Besuch

Siegerfotos von Springprüfungen in der Reitsportarena Roggwil vom 29. Juli bis 2. August 2020 haben den Eindruck erweckt, dass bei Pferden von Spitzenreitern die Tasthaare (Vibrissen) fehlen. Bei der nächstmöglichen Gelegenheit sollte diese tierschutzwidrige Massnahme überprüft werden. Am CS Humlikon mit der integrierten Schweizermeisterschaft Springen war mit der Teilnahme der Schweizer Elite zu rechnen. Die erste Finalprüfung vom Freitag bot dazu Gelegenheit.

Allgemeines

Durch Covid-19 konnte dieses Jahr der traditionelle CSI Humlikon nur als nationale Veranstaltung durchgeführt werden. Dennoch wurde für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die volle Infrastruktur aufgebaut mit überdecktem Reitplatz und Abreithalle mit Trainingshindernissen. Die Halle stand unter der Aufsicht eines Abreitplatzchefs, der sehr genau darauf schaute, dass jeweils nur acht Paare am Abreiten waren. Ausserdem hielt er auch fest, wie anständig sich die Reiter auf dem Abreiteplatz benehmen würden. Auch das Problem mit den Gamaschen sei verschwunden. Alle hätten nach den diversen Diskussionen offenbar zur Kenntnis genommen, was von der Allgemeinheit toleriert wird und was nicht. Es sei ganz klar, der Pferdesport müsse mit dem Tierschutz zusammenarbeiten. Der Reitplatz war unbeaufsichtigt. Die ihre Pferde auf das Springen vorbereitenden Reiterinnen und Reiter verhielten sich durchwegs korrekt.

Kopfpattie

Der aufgrund der Fotos aus Roggwil BE gewonnene Eindruck von rasierten Pferdeköpfen hat sich in Humlikon ZH nicht bestätigt. Alle 38 am Start erschienenen Pferde verfügten sowohl über Tasthaare an der Maulpartie wie über den Augen.

Zäumung

Wenn sich der Blick auf den Kopf eines Pferdes richtet, nimmt man natürlich auch die Zäumung zur Kenntnis. Und weil seit diesem Jahr für alle Disziplinen die Regelung gilt, dass zwischen Lederriemen und Nasenrücken 1,5 cm Platz vorhanden sein muss, prüfte man von aussen wenigstens mit dem Blick. Obwohl der SVPS vorschreibt, dass der Jurypräsident oder der Technische Delegierte Stichproben für die Einhaltung der Vorschrift vorzunehmen hat, wurden weder beim Aufwärmen noch nach dem Verlassen des Parcours solche Kontrollen vorgenommen. In der entsprechenden Weisung wird sogar festgehalten, dass damit auch Jurymitglieder und weitere Offizielle beauftragt werden könnten. Wenn, wie der SVPS betont, das Jahr 2020 zu einer Sensibilisierung der Nasenbandweite führen soll, müsste diesem Vorsatz auch nachgelebt werden.

Dass ein waches Auge auf die verwendeten Zäumungen zu werfen ist, bewahrheitete sich beim Pferd einer Reiterin. Schon allein die Prüfung der 1,5 cm-Vorschrift wäre bei diesem Pferd angebracht gewesen. Zumal das Nasenband auf einen ersten Blick eher etwas zu tief verschnallt auf dem Nasenrücken lag. Wenn das Nasenband ungewohnt an eine Kinnkette geschnallt wird, müsste diese Art von Zäumung von offizieller Seite her unbedingt einer Kontrolle unterzogen werden. In diesem Fall übt die Kinnkette einen ständigen Druck aus, was das Pferd mit dem Heraushängen

lassen der Zunge quitiert. Bei der Kandare hingegen, wird der Druck über die Kinnkette auf das Kinn des Pferdes nur sporadisch erhöht, wenn eine kräftigere Hilfegebung über die Hand angebracht zu sein scheint.

Fazit

Offensichtliche Verstösse gegen die Vorschriften oder grobes Reiten waren während der ganzen Zeit der Besuchs nicht zu sehen. Auch für gute Bedingungen für die Pferde zwischen den Prüfungen war gesorgt worden. Wenn der SVPS aber schon schreibt, dass oftmals aus «Unwissen und nicht aus Böswilligkeit» ein Nasenband zu straff angezogen wird, müsste dem im ersten Jahr angepeilten «Lernprozess» gerade in einer Championsprüfung mehr Nachdruck verliehen werden. Ob eine Kinnkette tatsächlich aus «Unkenntnis» eng an das Nasenband geschnallt wird, ist allerdings anzuzweifeln. Vielmehr ist anzunehmen, dass die Reiterin mit dieser Verschnallung «gute Erfahrungen» machen konnte. Das Heraushängen lassen der Zunge kann Folge einer zu engen Verschnallung sein.



Ist bei diesem Pferd der 1,5 cm-Zwischenraum berücksichtigt oder nicht? Skepsis ist angezeigt, wenn mit einer mit dem Nasenband verbundenen Kinnkette schon für mehr Druck gesorgt werden will.



Wenn das Pferd die Zunge heraushängen lässt, muss der Ursache auf den Grund gegangen werden.

CA NPZ Bern

SM Fahren Pony/Pferde

Rapport zum Besuch im NPZ Bern BE vom Samstag, 5. September 2020

Anlass Schweizermeisterschaft Fahren Pony und Pferde 1-, 2- und 4-Spanner
Ort NPZ Bern BE
Datum 5. September 2020
Anwesenheit 11 – 15 Uhr



Grund des Besuchs

Fahren ist selbst im Pferdesport als Randsportart zu bezeichnen. Der Besuch einer Fahrsportveranstaltung war für den Tierschutz nicht zuletzt aus historischen Gründen angebracht: Tierschützer wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts vor allem wegen den vielen geschundenen Wagenpferde im Alltag aktiv. Weil Wagenpferde noch immer viel Sympathie in der Bevölkerung geniessen, wird der moderne Fahrsport im Allgemeinen wenig kritisch beobachtet. Der Besuch der Schweizermeisterschaft 2020 beschränkte sich auf die 2. Teilprüfung, die Geländefahrt mit den festen Hindernissen.

Allgemeines

Im NPZ Bern fanden die Fahrerinnen und Fahrer ein bestens vorbereitetes Fahrturnier. Der zehn Hektar grosse Paddock bot alles, was es für eine Fahrmeisterschaft braucht: Dressurviereck, eine parkähnliche Grünfläche, auf der sich eine 7940 m lange Geländestrecke mit sieben Hindernissen anlegen liess, und genügend Platz fürs abschliessende Hindernisfahren. Dank der im Nationalen Pferdezentrum allgemein guten Infrastruktur fanden die Konkurrenten auch beste Voraussetzungen, um ihren Pferden und Ponys nach dem Gelände die nötige Pflege zukommen zu lassen. Nötig war das, denn nicht wenige Pferde waren zu sehen, die schweissnass die Prüfung absolvierten.

Prüfungsanlage

Wenn die Schweizermeisterschaften für Pferde und Ponys für alle Kategorien am gleichen Ort und zum gleichen Zeitpunkt stattfinden, werden die Championate zum eigentlichen Festival der Fahrer. Aufgrund des Prüfungsmodus allerdings ergeben sich dadurch auch Probleme. Während bei der Dressuraufgabe und beim Hindernisfahren auf die Masse von Pferden und Ponys respektive Anspannung (1-, 2- oder 4-Spanner) eingegangen werden kann, sind die Vorgaben im Gelände dann für alle gleich. Unweigerlich stellt sich deshalb die Frage, ob denn noch von adäquaten Aufgaben gesprochen werden kann, wenn sich vier Pferde durch Hindernisse mit gleichen Abmessungen hindurchschlängeln müssen wie ein Pony? Das mag für die eine Kategorie gut und recht sein, kann sich für die andere hingegen als problematisch erweisen, wie auf der 7940 m langen Strecke mit den sieben Hindernissen zu beobachten war. Berücksichtigt wurde nur das Grundtempo: Pferde mussten mit Tempo 14 km/h traben, Ponys mit 13 km/h. Auf der rund um das Areal führenden Sandbahn fanden die Pferde und Ponys einerseits gute Bodenverhältnisse, der recht tiefe Boden verlangte andererseits viel Zugkraft, was, weil es immer wieder bergauf ging, etliche Einspanner (Pferde wie Ponys) an die Grenze der Leistungsfähigkeit brachte. Der Ausruf einer Konkurrentin «de mag nume» beim Verlassen des 4. Hindernisses überraschte deshalb nicht. Dass das Pferd wirklich am Limit ging, war auch von aussen festzustellen. Unverständlich war allerdings, dass die Fahrerin weiterfuhr, obwohl ihrer Einschätzung nach das Pferd «nume mag». Und auch die anwesenden Offiziellen sahen in der Beurteilung keinen Grund, um einzuschreiten.

Zäumung

Erstaunlich wenig ist im gültigen Fahrreglement des SVPS über die Zäumung zu finden. Wie in den anderen Disziplinen gilt auch im Fahren seit diesem Jahr der 1,5 cm-Freiraum zwischen Nasenrücken und Nasenband. Ob diese Vorgabe an der Schweizermeisterschaft in Bern BE kontrolliert wurde, war nicht festzustellen, obwohl beim einen und anderen Gespann eine Kontrolle angebracht gewesen wäre. Gerade im ersten Jahr der neuen Regel. Vom Pferdesportverband wurde diese Vorgabe als Phase der Sensibilisierung von Konkurrentinnen und Konkurrenten bezeichnet, Stichproben wären deshalb angezeigt gewesen.

Mehr Beachtung geschenkt werden muss nicht nur der Nasenbandweite. Nach einer Regelung verlangen auch die verwendeten Gebisstypen. Erstaunlich ist auf jeden Fall, dass im Reglement nichts darüber zu finden ist. Während im Dressurprogramm die Pferde und Ponys noch mehrheitlich mit ruhiger Hand präsentiert werden, sind in den Geländehindernissen und im Hindernisfahren unkontrollierte Handinterventionen keine Seltenheit, was sich bei den eingelegten Kandaren entsprechend massiv auf die Mäuler der vorgespannten Tiere auswirkt. An der SM in Bern BE ging lediglich ein Einspanner auf Trense gezäumt an den Start, es war der Sieger der Geländeprüfung. Das Erstellen einer Liste mit erlaubten Gebissen für den Fahrsport ist vordringlich, weil auch in dieser Disziplin der Fantasie keine Grenzen gesetzt sind. Gerade bei der Liverpool Scharnierkandare drängt sich eine Überprüfung der Wirkung auf: Durch das am Kandarenbaum eingelassene «Scharnier» wird zwar der Zug auf das Genick reduziert und die Backenstücke mit den Scheuklappen werden weniger nach vorne verschoben, der zweiseitige Hebel verstärkt jedoch den Druck auf die Kinnkette und das Mundstück. Besonders wirkungsvoll, wenn die Stange noch über eine hohe Zungenfreiheit verfügt und dadurch stärker auf den empfindlichen Laden drückt. Schon Max Pape warnte in seinem 1966 erschienenen Buch «Die Kunst des Fahrens» über die Wirkung des Scharfschnallens: «Solche Bilder mit fest angezogenem Nasenriemen kann man sehen. Man mache einmal einen vergleichenden Versuch am eigenen Schienbein, hier würde auch das Mundstück, nur durch die Haut getrennt, auf dem Knochen liegen. Oder man stelle sich nur vor, man müsste diesen Druck eine halbe Stunde aushalten.» Und Professor Dr. Holger Preuschhof von der Ruhr-Universität Bochum kommentierte die von ihm gemachten Messungen der Zügelkräfte mit dem Hinweis: «Bei solchen Kräften fragt man sich, ob der Vorwurf der Tierquälerei nicht doch zutreffen kann.» (PferdeSpiegel 9/1993). Die von Preuschhof getätigten Messungen ergaben nämlich, dass ein Pferd im Trab bei jedem Schritt Kräfte von 24 bis 128 kg zu spüren bekommt. Bei diesen Werten stellt man sich lieber nicht vor, was die Mäuler beim wilden Herumreissen in den Hindernissen auszuhalten haben. Der SVPS hat die Problematik erkannt und wird Anfang 2021 eine Arbeitsgruppe zur Reglementierung der Zäumungen ins Leben rufen.

Fazit

Aus tierschützerischer Sicht ist beim Fahrsport dringend die Prüfung B, das Gelände mit den Hindernissen, zu durchleuchten. Die massiv gebauten Hindernisse könnten zwar laut Reglement mit fallenden Elementen versehen werden, gemacht wird es aber nicht. Zum Nachteil der Pferde und Ponys. Die im Wettkampffieber steckenden Konkurrenten können sich immer wieder einmal «verfahren», rammen fest verankerte Holzstämme oder reissen, die Beine gegen den Wagenboden gestemmt, mit aller Kraft die Pferde herum, um das Hindernis so schnell wie möglich zu verlassen – schliesslich geht es um Sekunden. Gingen zu Beginn des Fahrsports mit Geländehindernissen an jedem Turnier Wagen oder Geschirre kaputt, bleibt das Material heute ganz. Die beim – wenn auch ungewollten – Anfahren von festen Hindernisteilen entstehenden Kräfte wirken sich nun in voller Wucht auf die Pferde aus.

Als Vorbild für die Vollprüfungen Fahren diene vor bald 50 Jahren der Vielseitigkeitssport mit Dressur, Gelände und Springen. Während sich der heutige CC-Sport pferdefreundlicher präsentiert, haben sich im Fahrsport nur die Technik bei den Wagen und die Verarbeitung der Geschirre gewandelt. Will das Fahren überleben, muss es sich wie Concours Complet den zeitgemässen Vorstellungen eines vertretbaren Pferdesports anpassen. Vor allem ist dafür zu sorgen, dass beim fahrerischen Unvermögen in den festen Hindernissen nicht ausschliesslich das Pferd darunter zu leiden hat, sondern der Fahrer mit entsprechenden Zeitzuschlägen.



Die sogenannte Liverpool Scharnierkandare mit zweiseitigem Hebel: Der Zug auf das Genickstück wird dadurch wohl verringert, der Zug auf die Kinnkette indessen erhöht. Sogar extrem, wenn im 2. Schlitz verschnallt ist. Das Mundstück ist nicht mehr der Drehpunkt.





Wenn Konkurrenten unter Zeitdruck ihr Können überschätzen: Von Harmonie zwischen FahrerIn und Pferd und feiner ZügelFührung ist nichts zu sehen. Zu leiden hat darunter nur das Pferd, die FahrerIn sitzt bequem und sicher auf dem Wagen.



«De mag nume» – die Fahrerin hat es zwar erkannt, dass das Pferd erschöpft ist, abgebrochen hat sie die Fahrt allerdings nicht.



Wenn es um Sekunden geht: Die Belastung für die Pferde steigt stark an.



Das Fahren hat sich zu einem Kampfsport entwickelt mit lautem Gebrüll, wenn es um Sekundenbruchteile geht.



Pony- wie Pferdegesspanne, vom Einspänner bis zum Vierspänner, haben Hindernisse mit identischen Abmessungen, was selbst bei Ponys zu harten Interventionen führt.

SVPK Oftringen

Schweizermeisterschaften

Rapport zum Besuch in Oftringen AG
vom Sonntag, 18. Oktober 2020

Anlass	Schweizermeisterschaften Gehorsam, Gymkhana, Bodenarbeit, Mittagsplausch als Paarprüfung
Ort	Reitanlage Oftringen AG
Datum	18. Oktober 2020
Anwesenheit	9.45 – 15.30 Uhr



Beobachtungen

Infrastruktur

Die Austragung der Schweizermeisterschaften in den Disziplinen Bodenarbeit, Gymkhana und Gehorsam verlangte eine umfassende Infrastruktur, die auf der Reitanlage Oftringen die besten Voraussetzungen bot. Für die Wettbewerbe standen zwei Hallen zur Verfügung, auf dem Aussenplatz konnten die Ponys und Kleinpferde bestens vorbereitet werden. Viel Betrieb herrschte auf dem Sandplatz nur gerade vor den Gehorsamsprüfungen, wo sich zeitweise bis zu elf Paare vorbereiteten. Zu Problemen führte das allerdings nicht, die Ponys und Kleinpferde schienen sich auch in grösseren Gruppen gut aufgehoben.

Vielfältiges Programm und grosser Rassenmix

Was der Schweizerische Verband für Ponys und Kleinpferde SVPK alles an Rassen betreut, spiegelt sich nirgends so anschaulich wie an den Schweizermeisterschaften der Disziplinen Bodenarbeit, Gymkhana und Gehorsam. Doch nicht nur die Vielfalt der Rassen war beeindruckend, wie lange sich die kleinen Equiden einer guten Gesundheit erfreuen können, liess sich den Altersangaben entnehmen: Die Richterinnen hatten in den Prüfungen vom vierjährigen Youngster bis zum 30-jährigen Senior zu beurteilen. Intensiv und zum Teil unter der Anleitung der Reitlehrerin bereiteten sich die Konkurrentinnen für die Gehorsamsprüfung vor, dem einen und anderen Paar hätten vor der Bodenarbeit noch ein paar Übungen zur Förderung der Aufmerksamkeit gut getan. Aber auch wenn nicht alle Aufgaben wunschgemäss abgelaufen sind im Parcours, die Ponys wurden nach dem Hinauskommen dennoch umarmt und belohnt. Die Bodenarbeit wie der Mittagsplausch, wo paarweise ein Parcours mit verschiedenen Aufgaben (z. B. Ziehen eines Schlittens, Zuspielen eines Fussballs oder Übergabe von Paketen) zu absolvieren war, sind sehr gute Aufgaben, um den Umgang und das Vertrauen von Vier- und Zweibeinern zu fördern.

Der Umgang mit den Ponys und Kleinpferden war in allen Wettbewerben korrekt und pferdefreundlich. Die gestellten Aufgaben waren gut zu meistern, auch für ältere Ponys, denen man das Alter nur an den weissen Haaren über den Augen ansehen konnte. Auch wenn die Ponys zwei Mal in der gleichen Prüfungen gehen mussten, waren sie nicht überfordert. Einer genaueren Beurteilung sollte in nächster Zeit das Gewichtsverhältnis von Ponys/Kleinpferden und Reiterinnen unterzogen werden. Gerade in der Gehorsamsprüfung Stufe 2 für Teilnehmerinnen ab dem 17. Kalenderjahr wäre das Gewichtsverhältnis zu definieren. Etwas mehr Beachtung hätten die Erwachsenen in einigen Fällen dem Verhalten der Reiterinnen nach dem Gehorsam schenken müssen: Als ob es sich um Stühle handeln würden, blieben die jungen Reiterinnen auf dem Pony sitzen, diskutierten miteinander oder bedienten das Smartphone.

Fazit

Die Liebe zu den Kleinen kam an den Schweizermeisterschaften des SVPK rundum zum Ausdruck. Mit viel Aufwand waren sie in Schaukondition gebracht worden, am Anlass selbst zeigten sie in beeindruckender Gelassenheit, wie gut sie mit den gestellten Aufgaben zurecht kamen.



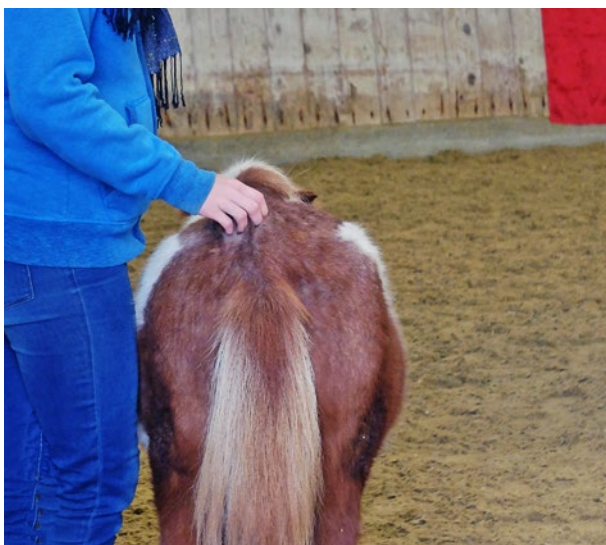
Gut gemacht, Kleiner – die junge Pferdeführerin belohnt ihr Shetty nach dem Auflegen der knisternden Kunststoffdecke für das perfekte Stehenbleiben.



Die Paarprüfung Mittagsplausch kam dem Pony in seiner Eigenschaft als Gruppentier entgegen, weil verschiedene Aufgaben gemeinsam zu lösen waren.



Die Eignung als Reitpony wird in der Gehorsamsprüfung bewertet.



Ponywohl zwischen den Prüfungen: Eingedeckt beim Fressen (oben) oder beim Kraulen der Kruppe an der Hand (links).



Für das Siegerbild muss man sitzen bleiben (links), nicht aber fürs Plaudern (rechts). Hier wünschten sich die Ponys den angepassten Spruch von Wilhelm Busch: Reiter machen viel Vergnügen, vor allem wenn sie unten stehen. Busch ging noch weiter und schrieb: ... wenn sie unten liegen!



Das Verhältnis von Grösse und Gewicht zu Reiterin und Pony ist ein Thema, das es anzugehen gilt.

Fazit

Aufgrund des Lockdowns fanden Turniere erst wieder ab Sommer 2020 statt. Der STS konnte deswegen nur eine kleinere Anzahl von Turnieren besuchen – insgesamt fünf Anlässe. Der Gesamtbericht basiert also auf «Stichproben» und die Befunde geben nur einen groben Eindruck der derzeitigen Situation. Im Allgemeinen hatte der STS die Impression, dass sich das Verhalten auf den Vorbereitungsplätzen und während den Turnieren im Bereich Dressur und Springen zugunsten der Pferde verbessert hat – dies ist sicherlich auch der Kritik aus den Vorjahren zu verdanken. Es konnte keine Anwendung der Rollkur beobachtet werden und vom STS konnten keine durch Hilfsmittel verursachte Grobheiten beobachtet werden. Auch die Besuche an Turnieren mit «Happy Horse» Auszeichnung vermittelten überwiegend einen positiven Eindruck (separater Bericht).

Dennoch gibt es Punkte zu kritisieren: Enttäuschend war insbesondere, dass eine Überprüfung der Verschnallung des Nasenbandes mit dem Messgerät nicht in einem Fall beobachtet werden konnte – dies obwohl es in mehreren Fällen eindeutig angebracht gewesen wäre. Unverständlich ist dem STS, warum nur in der Disziplin Dressur Kopfnummern vorgeschrieben sind. Die Reiterinnen und Reiter transparent auftreten zu lassen hat einen positiven Effekt auf ihr Verhalten auf dem Turniergelände. Ebenso nötig ist die Einführung einer Anwesenheitspflicht von Richtern/Jurymitgliedern in allen Disziplinen des Pferdesports. Im Bereich Dressur ist dies bereits Tatsache, jedoch war auch hier nicht immer eine zuständige Person zu sehen. In Chalet-à-Gobet VD wie in Oftringen AG wurde das Körpergewicht der Reiterinnen und Reiter in Bezug zur Grösse des Ponys oder Kleinpferdes teilweise als zu schwer eingeschätzt. Das Thema Reitergewicht sollte in Zukunft mehr in den Fokus treten.

Eine Vollprüfung der Disziplin Fahren mit festen Hindernissen im Gelände wurde im Jahr 2020 zum ersten Mal besucht und beurteilt. Aus tierschützerischer Sicht ist der Fahrsport dringend zu durchleuchten. Sowohl die Prüfung B, das Gelände mit den Hindernissen, wie auch die Zäunungen verlangen nach einer genauen Beurteilung. Die massiv gebauten Hindernisse könnten zwar laut Reglement mit fallenden Elementen versehen werden, gemacht wird es aber nicht. Zum Nachteil der Pferde und Ponys. Die im Wettkampffieber steckenden Konkurrenten können sich zwischen den Pflichttoren immer wieder einmal «verfahren», rammen fest verankerte Holzstämme oder reissen, die Beine gegen den Wagenboden gestemmt, mit aller Kraft die Pferde zwischen den Pflichttoren hindurch, um das Hindernis so schnell wie möglich zu verlassen – schliesslich geht es um Sekunden. Gingen zu Beginn des Fahrsports mit Geländehindernissen an jedem Turnier Wagen oder Geschirre kaputt, bleibt das Material heute ganz. Die beim – wenn auch ungewollten – Anfahren von festen Hindernisteilen entstehenden Kräfte wirken sich nun in voller Wucht auf die Pferde aus.

Forderungen STS

- Bei pferdesportlichen Anlässen muss darauf geachtet werden, dass tatsächlich stets eine zuständige Person den Vorbereitungsplatz überwacht. Der STS ist der Meinung, dass der Schweizerische Verband für Pferdesport diese zusätzlichen personellen Ressourcen finanziell unterstützen müsste, um die Organisatoren zu entlasten.
- Das Messgerät zur Kontrolle des Nasenbandes muss in der Praxis angewandt werden.
- Eine Strategie zum Thema Reitergewicht ist notwendig. Wenn Reiterinnen und Reiter zu schwer für ihre Pferde sind, kann dies gesundheitliche Schäden für den vierbeinigen Partner mit sich bringen.
- Das Anbringen von Kopfnummern in allen Disziplinen sollte obligatorisch sein, damit Reiterinnen und Reiter sicher identifiziert werden können.
- Die Wettkampfprüfung Fahren mit festen Hindernissen muss aus Tierschutzgründen angepasst werden. Denn das Pferdewohl kann sowohl psychisch wie auch physisch nicht garantiert werden, insbesondere bei grösseren Individuen, weil sie durch Hindernisse mit gleichen Abmessungen wie Ponys hindurch müssen – die Belastung ist zu stark und der Umgang ist ebenfalls zu grob.
- Die Weiterbildungsangebote für Offizielle sollen weiter ausgebaut werden wie das Üben des Eingreifens auf dem Abreitplatz, damit es zur Routine werden kann. Dies beispielsweise in Form eines Workshops. Ein Eingreifen ist auch erwünscht, wenn Reiterinnen und Reiter zu lange Aufwärmen oder nach beendeter Prüfung noch lange auf dem Pferd oder Pony sitzen bleiben. Dies wurde mehrfach beobachtet.
- Der STS konnte eine allgemeine Verbesserung des Umgangs an den besuchten Pferdesportturnieren feststellen (Achtung Stichprobe) und ist darüber sehr erfreut. Es ist aber wichtig, dass der SVPS und die Turnierorganisatoren dieses Niveau halten können, besser noch weiter optimieren.
- Nebst dem sorgsamem Umgang an Turnieren soll vermehrt ein Augenmerk auf die Haltungsbedingungen gerichtet werden. Sportpferde benötigen auch täglichen Auslauf, wenn möglich Weidegang und in der Gruppe sowie regelmässige Sozialkontakte. Dies wird leider vielen Pferden verwehrt – aus Angst vor Verletzungen.

Anhang

STS Aktion «Gutes Reiten»

Einleitung

Wir wünschen es uns: Pferd und Reiter in Symbiose, weit weg von Leid und pferdeunfreundlichen Reitmethoden. Doch leider sind letztere auch heute noch präsent. Aktuelle Recherchen des Schweizer Tierschutz STS und eine Studie der Universität Zürich³ kommen zum Schluss: Viele Verstösse bleiben nach wie vor ungeahndet. Das Einschreiten bei Vergehen ist aber gesetzliche Pflicht und nicht etwa eine durch den Schweizer Tierschutz STS erzwungene Massnahme.

Auf der anderen Seite soll aber auch das pferdegerechte Reiten belohnt werden, weshalb der STS im Jahr 2019 die Auszeichnung «Happy Horse» ins Leben rief. Denn etliche Pferdesporttreibende sind ehrlich bemüht, dem Pferd auch in Prüfungssituationen gerecht zu werden und es stets respektvoll zu behandeln. Solches Verhalten möchte der Schweizer Tierschutz STS öffentlich anerkennen, gute Vorbilder auszeichnen und noch mehr Reiter animieren, beim Pferdesport ein Hauptaugenmerk auf die Fairness gegenüber dem Sportpartner Pferd zu legen. Der STS zeichnet deswegen seitdem vorbildliches Aufwärmen auf den Vorbereitungsplätzen an Turnieren mit einem sogenannten «Happy Horse»-Award aus.

Der STS erhielt bei dieser Aktion ideelle und praktische Unterstützung vom Schweizerischen Verband für Pferdesport SVPS, dem Nationalen Pferdezentrum NPZ Bern, der Vereinigung Pferd und dem Zentralschweizerischen Kavallerie- und Pferdesportverband ZKV. Die Firma Hauptner unterstützte die Aktion mit 10 Gutscheinen à 50 CHF als Preise.

Methode

Voranmeldung

Die Turnierorganisatoren wussten jeweils über die Aktion Bescheid und unterstützten diese. Sie ermöglichten dem STS, die Preisverleihung während den Siegerehrungen durchzuführen.

Festlegen der Plätze

Grundsätzlich sollte die Aktion auf die ganze Schweiz ausgedehnt werden. Es wurden Turnierorganisatoren gesucht, welche die Aktion «Gutes Reiten» unterstützen und dafür eine Plattform bieten.

Beurteilung

Um zu einem guten Resultat zu kommen, wurde ein Bewertungsteam aus jeweils zwei oder drei Personen gebildet, die sich aufgrund ihrer Erfahrung als Ausbilder und/oder Richter für diese Aufgabe empfehlen. Es oblag dem STS, die Richter auszusuchen. Vor der Siegerehrung oder schon während der Phase auf dem Vorbereitungsplatz fand ein Austausch mit der Aufsichtsperson/der Technischen Delegierten (TD) statt.

Richterinnen und Richter im Einsatz

Für das Bewerten der Vorbereitungsarbeit auf dem Abreitplatz konnten in der Ausbildung von Pferden erfahrene Personen gefunden werden wie

- Hans Bienz, der frühere Leiter des Nationalen Pferdezentrums Bern und längerjähriger Richter
- Antoinette Lier, langjährige Richterin/Ausbilderin und Aufsichtsperson Abreitplatz Dressur
- Marlies Kohler-Frey, ehemals Chefin Dressur ZKV, Richterin und Technische Delegierte Dressur
- Mirjam Krasensky Frei, Reitlehrerin und Ausbilderin, ehemalige Expertin OdA Pferdeberufe

3 2019, Abteilung AgroVet-Strickhof, M. Hässig und R. Kranz: Ethik im Schweizer Pferdesport: Wird der Tierschutz auf Schweizer Turnierplätzen ausreichend umgesetzt?)

Bewertung

In ausgewählten Prüfungen auf verschiedenen Plätzen wurden jeweils alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Vorbereitungsplatz beobachtet und beurteilt. Pro Prüfung wurden bis maximal sieben Reiterinnen oder Reiter ausgezeichnet.

Die Beurteilung der Vorbereitung auf eine Prüfung baut auf dem Gedanken auf, pferdegerechten Umgang mit guten Beispielen zu fördern. Noten wurden keine vergeben, entspricht das Vorbereiten den in den untenstehenden Kriterienkatalogen (orientiert am Kriterienkatalog des SVPS⁴) erwähnten Punkten, wird ein «Happy Horse» vergeben.

Bewertungspunkte



«Gut vorbereitet ist halb geritten»

1. Grundgedanke

Die Beurteilung der Vorbereitung auf eine Prüfung baut auf dem Gedanken auf, pferdegerechtes Reiten mit guten Beispielen zu fördern. In die Beurteilung einbezogen werden die Lösungsphase, die spezifische Vorbereitung auf die Prüfung sowie das durch die Hilfengebung erzeugte Verhalten des Pferdes (gute Anlehnung, Takt und Schwung). Entspricht das Vorbereiten den im Kriterienkatalog erwähnten Punkte, wird ein Happy Pferd vergeben.

2. Bewertungspunkte

2.1 Lösungsphase



_____ -----

2.2. Arbeitsphase (Vorbereitung auf Prüfung)

_____ -----

2.3. Hilfengebung

_____ -----

2.4. Sitz Reiterin/Reiter

_____ -----

2.5. Losgelassenheit / Zufriedenheit Pferd

_____ -----

2.6. Durchlässigkeit Pferd

_____ -----

Bemerkungen

Total Happy Pferd

= min. 42 Punkte

Prüfung:

Reiterin/Reiter: _____ Pferd: _____

 Punkteskala: 1–10 (10 = ausgezeichnet, 9 = sehr gut, 8 = gut, 7 = ziemlich gut, 6 = befriedigend, 5 = genügend, 4 = mangelhaft, 3 = ziemlich schlecht, 2 = schlecht, 1 = sehr schlecht)

Siegerehrung

An der Siegerehrung stellte der Schweizer Tierschutz STS jeweils seine Aktion vor. Dann übergab er das Wort an die beurteilenden Richterinnen und Richter. Sie erklären den Zuschauern, nach welchen Kriterien sie beurteilten und dass nur eine begrenzte Anzahl Personen den Preis erhalten können. Keine Auszeichnung bedeutet grundsätzlich nicht, dass schlecht angeritten wurde. Dann wurden die Preise jeweils vergeben.

Resultate: Kurzberichte der «Happy Horse» Vergaben

Sommer-Dressurprüfung vom 2. August 2020

Nachdem schon der Probelauf für den «Happy Horse»-Award anlässlich des ZKV-Weekends im Herbst 2019 gute Resonanz ausgelöst hatte, ist auch der erste Einsatz anlässlich einer offiziellen Dressurprüfung zur vollen Zufriedenheit abgelaufen. Erneut Gelegenheit zur Bewertung des Reitens auf dem Vorbereitungsplatz bot das Nationale Pferdezentrum Bern. An den Sommer-Dressurprüfungen vom 2. August wurde eine GA 03-Prüfung ausgewählt, beobachtet wurden dort die Paare von Antoinette Lier, Mirjam Krasensky Frei und Hans Bienz. Sieben Mal wurde von ihnen ein «Happy Horse»-Award vergeben. Auf die maximale Punktzahl kamen Regula Stern (Kallnach BE) mit GB Donna Milena CH, Jasmine Roubaty (Düdingen FR) mit Farah Diba und Rebecca Moser (Fräschels FR) mit HRH Tea Calida CH. Mit nur je einem Punkt Rückstand wurden für ihr pferdefreundliches Reiten auch Fabienne Ryf (Schenkön LU) mit Intocavel d'Ornelas, Julia Habegger (Einigen BE) mit Shine SPM, Sonja Katja Iseli (Zauggenried BE) mit Cover und Silvia Schmid Jaun (Dieterswil BE) mit Damian K geehrt. Als Anerkennung wurde allen ein 50-Franken Einkaufsgutschein von Hauptner sowie ein Nachdruck der 1939 erschienenen «Schweizer Reitvorschrift» ausgehändigt. In seiner kurzen Ansprache lobte Hans Bienz nicht nur die ausgezeichneten Reiterinnen, er freute sich ganz allgemein über die auf dem Vorbereitungsplatz gesehenen Bilder. Bewertet wurden beim Pferd unter anderem Maul, Augen oder Ohren sowie das Gangbild oder der Gesamteindruck. Beim Reiter waren es Kriterien wie Hand und Schenkel, der Ablauf, eingelegte Pausen, das Loben oder das emotionale Verhalten.



Über vorbildliches Verhalten der Konkurrentinnen gegenüber ihren Pferden auf dem Vorbereitungsplatz konnten sich die «Happy Horse»-Bewerter Hans Bienz, Antoinette Lier und Mirjam Krasensky Frei (v.l.n.r.) eins ums andere Mal erfreuen in einer GA03-Prüfung an den Sommer-Dressurtagen im NPZ Bern.

CD Eiken, 18. September 2020

So eng beieinander wie in der Schlussrangliste der M22-Prüfung am CD Eiken von Mitte September lagen auch die sieben Gewinnerinnen eines «Happy Horse»-Awards. Mit nur gerade einem Punkt Vorsprung konnte Anina Müller mit Jazzo Hojris die von Marlies Kohler-Frey, Antoinette Lier und Mirjam Krasensky Frei vorgenommene Bewertung für sich entscheiden und kam auf ein Total von 51 Punkten. Die siegbringende 9 im Kriteriumspunkt «Lösungsphase» gab den Ausschlag. Das Bewertungstrio kommentierte die Vorbereitung mit «schönem, gefühlvollem Abreiten». Und dass ein harmonisches Vorbereiten des Pferdes auf die Prüfung auch zu einem guten Resultat vor den Richtern verhelfen kann, spiegelte sich in Eiken in der Rangliste: Knapp die Hälfte der klassierten

Reiterinnen hatten vor der eigentlichen Rangverkündung von STS-Vertreterin Sandra Schaefer einen Gutschein von Hauptner entgegennehmen können. Mit einem «Happy Horse»-Award bedacht wurden im weiteren Lena Kirsch (Therwil BL) mit Double Click, Cornelia Doffey (Embrach ZH) mit D'Extra KWG CH, Sina Saxer (Oberwil BL) mit Don Jonsen, Daria Meier (Wilchingen SH) mit Vita IV, Catherin Jacot (Brunegg AG) mit Dizina von Buchmatt CH und Mirjam Blunck (Rheinfelden AG) mit Equidiamonds Falkao. Sandra Schaefer schloss ihre Rangverkündung mit folgendem Satz an die Gewinner ab: «Sie sind gute Vorbilder, fahren sie so fort!» Ähnliche Worte fand auch Antoinette Lier, welche betonte, dass keine negativen Bilder auf dem Vorbereitungsplatz zu beobachten waren. Und dennoch musste eine Teilnehmerin verwarnt werden von der Abreitplatzchefin. Nicht wegen Grobheiten, sondern wegen übermässig langem Vorbereiten ohne Pause. Ja, nicht nur fein abgestimmte Reiterhilfen machen gutes Reiten aus, Pausen gehören eben auch dazu.

Dass die drei Bewerterinnen stets Pferde und Reiterinnen als Ganzes betrachteten, zeigte sich in den Bemerkungen auf den Beurteilungsblättern. Da stand unter anderem «mit Kopf geritten», «schönes Vorbereiten auf gut vorbereitetem Pferd» oder «schöne Lösungsphase bei guter Harmonie». Besonders gefreut haben dürfte sich auch die Reiterin über den Kommentar zu ihrer Vorbereitung: «Das Pferd, das nicht einfach im Gebäude ist, wurde gut motiviert und vorbereitet!».



Beurteilung auf dem Vorbereitungsplatz in Eiken AG durch den STS und drei ausgewählte Richterinnen.

CC Bern, 2. Oktober 2020

Eine gute Vorbereitung des Pferdes auf die anstehende Aufgabe ist eine erfolgsversprechende Voraussetzung für eine Spitzenklassierung: In der CC-B2 Prüfung in Bern BE konnte Nadja Minder mit Carrera IX CH nicht nur mit einem «Happy Horse»-Award für gutes Abreiten nach Hause fahren, ihr gutes Resultat aus der Dressur und die Nullfehlerumgänge im Springen und im Cross sicherten ihr auch den Prüfungssieg.

Schmälert pferdefreundliches Reiten die Aussicht auf einen Spitzenplatz? Keineswegs wie die Schlussrangliste im «Preis des SVPS» am CC Bern von Anfang Oktober aufzeigt. Zum ersten Mal war im NPZ Bern in einer CC-Prüfung die Aktion «Happy Horse»-Award platziert. Am Schluss der Prüfung stand mit Nadja Minder und Carrera IX CH eines der fünf Paare an der Spitze des Feldes, die mit dem vom Schweizer Tierschutz STS vergebenen Spezialpreis ausgezeichnet werden konnten. Und auch die viertplatzierte Ronja Hengartner mit D.M.A.I.C. erhielt von den beiden am Rande des Abreitplatzes stehenden Beobachtern Antoinette Lier und Hans Bienz für ihr durchdachtes Reiten einen Award. Die weiteren 50-Franken-Gutscheine der Firma Hauptner für gutes Abreiten gingen an Deborah Banz mit Corsina LZB CH, Olivia Müller mit Shalimar X – zweitbeste in der Dressur – und Anne-Sophie Gütermann mit Tinkas Rose.

Dass die Pferde für die Dressur auf dem gleichen Platz vorzubereiten waren, wo sich gleichzeitig die Konkurrenten eines anderen Wettbewerbes fürs Springen aufwärmten, schien für die einen ein Vorteil, für die anderen eher nachteilig zu sein. Gerne wäre von Antoinette Lier und Hans Bienz in der Lösungs- wie in der Arbeitsphase bei den meisten Paaren noch eine deutlichere Einteilung zu sehen gewesen. Positiv vermerkt wurde dafür bei einem Paar das Springen eines Kreuzes in der Lösungsphase. Auch wenn das Springen wie das Cross erst nach der Dressur anstehen, gerade

für ein CC-Pferd kann sich das lockere und spielerische Einbauen von ein paar gymnastizierenden Trainingssprüngen sehr positiv auswirken. Doch was mit dem Anreiten von Steil- respektive Hochweitsprüngen für den Hindernisparcours explizit bezweckt wird, muss beim Vorbereiten aufs Dressurprogramm ebenso zielgerichtet berücksichtigt werden. Gerne hätte man am Rande des Abreitplatzes deutlich gesehen, mit welchen Übungen das Pferd wohlüberlegt und korrekt für die im Viereck verlangten Lektionen vorbereitet wird.



Eine der Siegerinnen, Nadja Minder mit dem «Happy Horse»-Preis.



Sowohl das Nationale Pferdezentrum in Bern BE unterstützte die Aktion als auch der Schweizerische Verband für Pferdesport.

Schlusswort

Aus Sicht des Tierschutzes sollen vorbildliche Reiterinnen und Reiter als Ideale für andere dienen, damit der Umgang mit den Pferden in Zukunft noch sorgsamer und tiergerechter erfolgt. Mit seiner Auszeichnung spürt der STS solche Vorbilder auf und belohnt sie in aller Öffentlichkeit mit dem «Happy Horse»-Award.

Die Aktion war auch im Jahr 2020 ein voller Erfolg. Es gab viele erfreuliche Beobachtungen und grundsätzlich keine groben Verstösse gegen das Reglement oder die Tierschutzverordnung zu notieren. Zudem verbesserte das Projekt den konstruktiven Dialog zwischen dem SVPS, den Turnierorganisatoren und dem STS. Dass sich sogar ein renommiertes Magazin aus Frankreich für die Aktion interessierte, ist ein toller Erfolg. Denn Tierschutz hört nicht an der Grenze auf.

Die Aktion «Gutes Reiten» mit seiner «Happy Horse»-Vergabe kommt sowohl bei den Reiterinnen und Reitern wie auch dem Publikum sehr gut an. Aufgrund des Lockdowns und den Auswirkungen von COVID-19 wurden weniger Turniere besucht als ursprünglich geplant. Die Auszeichnung «Happy Horse» soll auch im Jahr 2021 weitergeführt werden und die Turnierorganisatoren können sich gerne beim STS anmelden.



SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS

sts@tierschutz.com · www.tierschutz.com